

Meine Wunschvorstellungen nach einer weltweiten Friedensordnung.

Nachdem ich mich eine Weile mit Religionskritik beschäftigt habe, versuche ich nunmehr weltweit (!) die Politik, Politikwissenschaft, Stiftungen, Denkfabriken, Friedensforschungsinstitute, etc. für die Suche nach einer weltweiten Friedensordnung zu gewinnen. Auch wenn es wahrscheinlich Wunschvorstellungen bleiben werden, so empfinde ich es als eine schöne Beschäftigung beispielsweise den chinesischen Staatspräsident Xi Ping, den indischen Präsidenten Narendra Modi, Bundeskanzler Merz, den amerikanischen Präsidenten Trump und viele andere namhafte Persönlichkeiten mit meinen Ideen zu konfrontieren.

In der Zwischenzeit habe ich mit der Fragner-Consulting in München jemand zur Unterstützung meiner Absichten gefunden.

Auch wenn eine bejahende Resonanz noch sehr bescheiden ist, lasse ich nicht locker. In der Zwischenzeit habe ich bisher mit meinen "geistigen Ergüssen" weltweit (!) ca. 1500 politische Entscheidungsträger per Mail bedient.

Meine Wunschvorstellungen nach einer weltweiten Friedensordnung.

Wie sich die weitere Entwicklung gemeinsam mit Fragner-Consulting und einigen befreundeten Politikwissenschaftler abzeichnet, bleibt abzuwarten.

Hier mein Schreiben an weltweite Persönlichkeiten:

Die zentrale weltpolitische Aufgabe der nächsten Jahre wird die Schaffung eines neuen Modells des Zusammenlebens der verschiedenen Kulturen, Völker, Ethnien und Religionen sein, die alle eine einzige Zivilisation in gegenseitiger Verknüpfung bilden. Nach meiner Auffassung gibt es für alle gesellschaftlichen Entscheidungsträger auf dem Erdball eine Verantwortung zukünftigen Generationen gegenüber an den Visionen einer **Weltethik und Weltregierung** mitzuwirken, denn ohne Visionen kann es keine Zukunftsfähigkeit der Gattung Mensch geben! Das Bestreben der Politik muss zwingend (!) intensiver wachsen, sich mit den großen Fragen unserer Zeit zu beschäftigen - Fragen, die angesichts globaler Krisen, wachsender Ungleichheit und gesellschaftlicher Herausforderungen aktueller denn je sind!

Stephen Hawking, ein brillanter Physiker und revolutionärer Kosmologe hält es für nahezu unausweichlich, dass die Erde durch eine nukleare Konfrontation oder eine Umweltkatastrophe auf, die eine oder andere Weise irgendwann in den kommenden 1000 Jahren zerstört wird. - auf der geologischen Zeitachse ein kurzer Augenblick!

Es gilt daher sehr schnell die Gefahr eines die Menschheit bedrohenden atomaren Infernos auszuschließen, welches durch die **"künstliche Intelligenz"** eine weitere

"nukleare Bedrohung" erfährt. Mit unserer Zukunft auf dem Planeten Erde gehen wir leider mit unverantwortlicher Gleichgültigkeit um!

Es ist ein politisches Versagen der Weltgemeinschaft und Armutszeugnis zugleich, dass im Jahr 2024 weltweit ca. 3 Billionen Dollar (!) in Rüstungsaufkommen statt in sozialen Ausgleich und eine Befriedung der Erdbevölkerung investiert wurden!

Die größte dauerhafte Herausforderung der Menschheitsgeschichte wird sein:

Wie kann man Kooperationen in größerem Maßstab organisieren und gleichzeitig ein gewisses Maß an Freiheit und Fairness für die Menschen bewahren!



Die Politik muss also zwingend neu erfunden werden!

Ein weltweit soziales, auf den Grundlagen der Solidarität aufgebautes neues Regelwerk ist das Gebot der Stunde. Wir brauchen eine neue Verbindlichkeit im Umgang der Menschen aller Kulturen, Religionsgemeinschaften und ethnischer Besonderheiten. Wir leben weltweit in einer kulturellen Zeitenwende, die nicht weniger als einer **epochalen Neuausrichtung** bedarf!

Als ein erster Baustein einer angedachten zukünftigen weltweiten Friedensordnung sollte zunächst der Ukraine-Konflikt, letztlich ein **kolonialer russischer Gewaltakt**, beendet werden, die russische Föderation im Zeitraum einer Generation mit vertrauensbildenden Maßnahmen...und ausgesprochen großzügiger wirtschaftlichen Hilfestellung des Westens in eine demokratische Rechtsordnung und europäische Wertegemeinschaft überführt werden...**und Russland darüber hinaus zum eigenen Sicherheitsbedürfnis mittelfristig die Mitgliedschaft in der NATO und der EU angeboten werden.**

Es ist zu bedauern, dass "der Westen" einen großen Fehler Anfang der 90er Jahre gemacht hat, als er Russland de facto von diesen Integrationsprozessen ausgeschlossen hat!

Für die Ausgestaltung einer solchen völkerrechtlichen Vereinbarung scheint mir nach (!) Putin eine heranwachsende aufgeschlossene junge russische Generation durchaus geeignet! Ich verweise auf die gewaltigen Einsparungen im Rüstungsbereich, einem gesteigerten Sicherheitsempfinden der Beteiligten...und auf die ungeheure weltwirtschaftliche Schubkraft eines solchen Unterfangens...und vielleicht lässt sich bis zur nächsten Jahrhundertwende der Traum von einer den Menschen und dem Weltfrieden dienenden **"Europäischen Republik"** mit Russland und weiteren osteuropäischen Staaten als Mitglied erfüllen. Ich denke, dass sich nach einem solchen "Big Deal" zwischen dem Westen und der Atommacht Russland andere gefährliche Brennpunkte auf unserem Erdball wesentlich besser lösen ließen. Darüber hinaus ließe sich durch die Einhegung Russlands in eine demokratische

Grundordnung auch die Umgestaltung einer weiteren atomaren Weltmacht Chinas in eine freiheitliche-demokratische Gesellschaftsform ganz gewiss verbessern.

Mir ist bewusst, dass meinem Wunschdenken eine kulturell und individuell wirksame Egozentrik einzelner Staaten ...und ihrer Bevölkerung entgegensteht...gleichwohl gebe ich zu bedenken, dass eine Friedenslösung des demokratischen Westens mit dem derzeit autokratisch geführten Russland allen Menschen auf dem Erdball zum Vorteil dient...und so hoffe ich, weltweit (!) einen zivilisatorischen Paradigmenwechsel auslöst.

Bereits heute existierende zahlreiche internationale Abkommen, Übereinkünfte und Grundlegendokumente, wie etwa die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte oder die Charta der Vereinten Nationen können ein starkes Fundament gemeinsamer Werte und ethischer Prinzipien bilden! Die politische Herausforderung liegt also weniger im Fehlen neuer Leitlinien, sondern vielmehr in der konsequenten Umsetzung und Einhaltung der bereits bestehenden Vereinbarungen!

Sicherlich kein einfaches Unterfangen...aber vielleicht ein erster Baustein zu einer zukünftigen Weltwirtschafts- und Friedensordnung!

Bei aller auch mir eigenen Skepsis wird es mit naturgesetzlicher Sicherheit eine Zeit nach (!) Putin geben...und daher vermisse ich seitens des Westens eine strategische Weitsicht: wie soll das Russland aussehen, mit dem Europa nach Putin wieder zusammenarbeiten würde ? Die russische Elite und auch eine nachrückende junge Generation braucht Antworten auf die Frage, ob ihr das **"Europäische Haus"** weiterhin offensteht und wie sie sich eine Zukunft ohne Putin vorstellen soll. Es fehlt ein klares Signal, dass Europa noch einen Unterschied macht zwischen Putin und jenen in Russland, die sehen, dass sich Russland in eine ganz falsche, sehr fatale Richtung bewegt. Putin muss es erschwert werden zum eigenen Machterhalt vor seiner Zivilbevölkerung ein solches friedensstiftendes und den Wohlstand der russischen Bevölkerung förderndes Angebot des Westens zu verheimlichen und durch eine staatlich gesteuerte Presse zu unterbinden oder gar zu manipulieren. Erschwerend wird sein, dass Putin zu seinen Lebzeiten einer notwendigen völkerrechtlich verbindlichen Verantwortung (Reparationszahlungen, Anklage wegen Völkermords, etc.) der russischen Regierung nicht zustimmen wird.

Als eingefleischter Sympathisant der **Europäischen Idee** verfolge ich seit einiger Zeit das schwierige Verhältnis zu Russland, in welchem sich besonders im Ukraine-Konflikt ein offensichtlich überforderter und unberechenbarer amerikanischer Präsident Trump sich schwertut, Lösungsansätze für einen gerechten Frieden zu verhandeln.

Die Friedensbemühungen des Westens mit Russland sollten mit großzügiger finanzieller Hilfestellung und Einstellung der an Russland gerichteten Sanktionen untermauert...aber auch in allen russischen Bevölkerungskreisen sichtbar (!) werden. Eine besondere Hilfestellung des demokratischen Westens wäre ein

Riesenprogramm aufzulegen, um Russland bei der Transformation von einem fossilen Energielieferanten zu einem postfossilen umzubauen!

Eine Verflechtung geschäftlicher Interessen neben privaten Verknüpfungen wie **Partnerschaften** zwischen Städten und Vereinen, Studentenaustausch, gegenseitiger Sprach- und Berufsförderung, etc. wären als vertrauensbildenden Maßnahmen für eine Verschmelzung der beteiligten Nationen sehr dienlich. Als wichtigsten Baustein einer Friedenslösung sehe ich die soziale Angleichung der westlichen Nationen an die russische Föderation an!

Als Entgegenkommen für ein solch vertrauens- und friedentiftendes Verhalten des Westens bietet Russland dem Westen nach seiner Umgestaltung in eine demokratische Grundordnung und dem Einstieg zur europäischen Wertegemeinschaft den Verzicht auf die eigenen eigenständigen Weltmächtsambitionen an und damit auch die Verfügungsgewalt seines Atomwaffenpotentials...oder schränkt sie erheblich ein.

Nur, wie reagieren die Amerikaner über eine solche angestrebte Achse zwischen Westeuropa und Russland, die sie wohl wahrscheinlich letztlich nicht wollen und daher auch torpedieren könnten, weil sie weiterhin der "Wolfowitz-Doktrin" anhängen, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion den Status der USA als einzige (!) Supermacht auf Erden erhebt?

Westeuropa muss erkennen, dass die Summe vieler kleiner und mittlerer Mächte eben noch lange keine Großmacht ergibt. Eine solche wird es jedoch brauchen, wenn sie nach einem Abdriften der USA von Europa in der neuen multipolaren Wolfswelt bestehen möchten...und es ist nicht auszuschließen, dass Gesamt-Europa in einigen Jahren an der Seite eines **demokratisch geprägten Russlands** zu einer solchen Weltmacht neben den bevölkerungsreichen Großmächten China und Indien erwächst.

Ich wünsche mir, dass meine Überlegungen zur internationalen Sicherheitslage und meine Gedanken zur Schaffung eines neuen Modells des Zusammenlebens und zur strategischen Weitsicht im Verhältnis zu Russland in der Politik mehr Anklang finden würden.

Trotz dieser derzeit unbeantwortbaren Fragen wünsche ich mir mit Ihnen, dass meine Gedanken zu einem Friedensschluss mit Russland umsetzbar sind und nicht nur Wunschvorstellungen bleiben.

Es ist ein politisches Versagen der Weltgemeinschaft und Armutszeugnis zugleich, dass in 2024 weltweit ca. 3 Billionen Dollar (!) in Rüstungsaufkommen statt in sozialen Ausgleich und eine Befriedung der Erdbevölkerung investiert wurden!

Als ein erster Baustein einer angedachten zukünftigen weltweiten Friedensordnung sollte zunächst der Ukraine-Konflikt, letztlich ein kolonialer russischer Gewaltakt, beendet werden, die russische Föderation im Zeitraum einer Generation mit

vertrauensbildenden Maßnahmen...und ausgesprochen großzügiger Hilfestellung des Westens in eine demokratische Rechtsordnung und europäische Wertegemeinschaft überführt werden.

Ich sehe weltweit alle politischen Entscheidungsträger...aber auch jeden Erdenbewohner in der Pflicht im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Beitrag nach einer weltweiten solidarischen, friedvollen, politischen Systemumstellung zu leisten.

Ergänzend zu meinen früheren Ausführungen möchte ich Ihnen anschließend an meine Ausführungen ein Manifest von **Dieter Fragner Consulting, München** (Kontakt: dieter.fragner@fragner-consulting.de) zur Kenntnis bringen.

Viele der aktuellen Krisen verbindet eine gemeinsame Erfahrung:

Es gibt fundierte Analysen, engagierte Akteure und klare Zielbilder – zugleich bleibt der Übergang von Einsicht zu konkreter Wirkung oft offen. Gerade dort, wo Verantwortung, Komplexität und Umsetzbarkeit zusammentreffen.

An dieser Stelle setzt der Ansatz von Herrn Fragner an. Nicht mit neuen Forderungen, sondern mit der pragmatischen Frage, **wie vorhandenes Wissen, Werte und politische Intentionen so übersetzt werden können, dass verantwortbares Handeln möglich wird.**

Als möglicher nächster Schritt wird ein **90-Tage-Pilot „Friedensarchitektur & Systemtransformation“** vorgeschlagen. Er versteht sich ausdrücklich **nicht als gestartetes Projekt**, sondern als strukturierter Denk- und Arbeitsrahmen, in dem gemeinsam geprüft wird, ob und wie ein realistischer Übergang vom Nachdenken ins Tun gelingen kann.

Ziel ist es, einen Raum zu öffnen, in dem der vielfach empfundene Handlungsdruck erstmals **fokussiert und in umsetzbare Schritte überführt** werden kann – anschlussfähig an bestehende politische, institutionelle und wissenschaftliche Logiken.

Weitere Einzelheiten ergeben sich gegebenenfalls aus einer direkten Kontaktaufnahme mit Herrn Fragner.

Ich sehe weltweit alle politischen Entscheidungsträger...aber auch jeden Erdenbewohner in der Pflicht, im Rahmen seiner Möglichkeiten, seinen Beitrag nach einer weltweiten solidarischen, friedvollen, politischen Systemumstellung zu leisten.

Mit meinen besten Wünschen zu einem solch guten Gelingen und herzlichen Grüßen aus dem Regierungsort Karls des Großen:

Hans-Jürgen Ferdinand Mail: Hans-Juergen.Ferdinand@t-online.de

Manifest für eine sanfte, aber entschlossene Neujustierung unserer Weltordnung

Präambel – Warum dieses Manifest notwendig ist

Die gegenwärtigen weltpolitischen, ökonomischen und technologischen Entwicklungen machen eines unübersehbar:

Unsere globalen Systeme befinden sich nicht in einer vorübergehenden Krise, sondern an einem strukturellen Wendepunkt. Politische Macht, Finanzmacht und technologische Macht

haben sich in einer Weise miteinander verschränkt, die nicht mehr stabilisierend wirkt, sondern eskalierend. Die Folgen sind zunehmende Entmenschlichung, wachsende Ungleichheit,

entkoppelte Verantwortung und eine neue Qualität der Kriegsführung, in der der Mensch selbst zur Randgröße wird.

Dieses Manifest richtet sich nicht gegen Einzelpersonen, Nationen oder Institutionen. Es richtet sich an das **Metasystem**, das unser Handeln prägt – und an jene Menschen, die in diesem System Verantwortung tragen oder täglich darin leben. Es ist ein Angebot zur Neujustierung, nicht zur Zerstörung. Zur Transformation, nicht zur Konfrontation.

I. Die Diagnose: Ein System am Kipppunkt

Die jüngsten weltpolitischen Ereignisse zeigen mit erschreckender Klarheit, wie fragil unsere Ordnung geworden ist. Kleine Machtzirkel oder einzelne Akteure sind in der Lage,

ganze Gesellschaften zu destabilisieren, Konflikte zu eskalieren und Millionen Menschen ins Leid zu stürzen. Dabei werden überholte ideologische, nationale oder ökonomische

Muster reaktiviert und emotional aufgeladen – häufig getragen von Angst, Verlustsorge und dem Wunsch nach Kontrolle.

Parallel dazu hat sich ein Finanzsystem etabliert, das strukturell auf unbegrenztes Wachstum in einer Welt begrenzter Ressourcen angewiesen ist. Dieses System hat sich über

Jahrhunderte hinweg selbst stabilisiert – selbst dort, wo es ursprünglich in Frage gestellt wurde. Nicht aus moralischer Verfehlung, sondern aus systemischer Logik.

Wer an die Spitze gelangt, verteidigt die Vorteile dieser Position.

Kriegsführung wiederum hat sich von menschlicher Verantwortung entkoppelt.

Autonome Systeme, Drohnen, digitale Schlachtfelder und ferngesteuerte Gewalt senken die Hemmschwelle zur Eskalation.

Krieg wird effizienter, billiger und zugleich sinnloser. Er wird nicht mehr geführt, um

etwas zu erreichen, sondern um Systeme, Machtstrukturen und Ressourcenflüsse aufrechtzuerhalten.

Diese drei Ebenen – Politik, Finanzmacht und technologische Gewalt – verstärken sich gegenseitig. Der Mensch gerät zwischen die Zahnräder.

II. Die zentrale Erkenntnis: Systeme ändern sich nicht durch Angriff

Geschichte zeigt eindeutig: Systeme lassen sich nicht nachhaltig abschaffen, indem man sie frontal bekämpft. Jeder radikale Angriff aktiviert Abwehrmechanismen, Verhärtung und Rückfall in alte Muster.

Systeme, die über Generationen hinweg existieren, funktionieren wie kollektive Traumata: Sie schützen sich selbst, insbesondere dann, wenn sie ihre eigene Abschaffung fürchten.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht:

Wie besiegen wir das bestehende System?

Sondern:

Wie ermöglichen wir ihm eine überlebensfähigere Form?

Transformation gelingt nicht durch Zwang, sondern durch **Attraktivität einer neuen Ordnung**, die stabiler, funktionaler und lebensdienlicher ist als die alte.

III. Der historische Moment: Ein offenes Zeitfenster

Wir erleben derzeit eine seltene Konstellation: Politische Macht und Finanzmacht befinden sich gleichzeitig an einem Kipppunkt. Genau in solchen Momenten werden Metasysteme durchlässig für neue Denk- und Handlungsmodelle. Nicht aus Einsicht, sondern aus Notwendigkeit.

Dieses Zeitfenster wird sich nicht dauerhaft offen halten. Systeme versuchen bis zur letzten Sekunde, sich selbst im alten Modus zu erhalten. Umso dringlicher ist es, jetzt nicht zu polarisieren, sondern gezielt neue Strukturen aufzubauen, die tragfähig sind, sobald Umsteuerung unausweichlich wird.

IV. Der Lösungsansatz: Parallelstrukturen statt Umsturz

Die Zukunft liegt nicht im abrupten Bruch, sondern im Aufbau **paralleler, funktionierender Strukturen**, die schrittweise an Bedeutung gewinnen.

1. Eine neue Wertebasis – pragmatisch, nicht ideologisch

Begriffe wie Verantwortung, Verbundenheit oder sogar Liebe müssen aus dem moralischen oder esoterischen Raum herausgelöst und **operationalisiert** werden. Liebe bedeutet hier nicht Romantik, sondern:

- Selbstachtung
- Fürsorge für Familie und Umfeld
- Verantwortung für kommende Generationen

Werte entfalten Wirkung nur dann, wenn sie sich in **Regeln, Anreizsystemen und Entscheidungen** widerspiegeln.

2. Unternehmenskultur als zentraler Hebel

Unternehmen sind heute die wirksamsten gesellschaftlichen Multiplikatoren. Der Großteil der Weltbevölkerung ist direkt oder indirekt von ihnen abhängig – durch Arbeit, Lieferketten oder staatliche Finanzierung.

Eine neue Unternehmenskultur kann:

- Macht begrenzen, ohne Effizienz zu verlieren
- Technologie nutzen, ohne Menschen zu entmündigen
- Erfolg neu definieren: nicht nur monetär, sondern über Stabilität, Resilienz und Sinn

Hier kann parallel zum bestehenden Finanzmarkt ein **zweiter Markt** entstehen – mit ähnlichen Mechanismen, aber anderen Leitplanken. Nicht gegen das alte System, sondern neben ihm.

3. Technologie als Werkzeug, nicht als Herrschaftsinstrument

Künstliche Intelligenz ist weder Heilsversprechen noch Bedrohung an sich. Sie ist ein Verstärker bestehender Logiken. Deshalb braucht sie klare Grenzen:

- Keine autonome Kriegsführung ohne menschliche Verantwortung
- Einsatz von KI zur Frühwarnung, Analyse und Deeskalation
- Transparenz und Rechenschaftspflicht bei Machtanwendung

Technologie muss der Stabilisierung des menschlichen Zusammenlebens dienen – nicht seiner Ersetzung.

V. Die Handlungsagenda – konkret und umsetzbar

Ebene 1: Individuell

- Eigene Lebens- und Erwerbsmodelle schrittweise an neue Werte koppeln
- Sicherheit und Sinn nicht gegeneinander ausspielen
- Nicht aussteigen, sondern umlenken

Transformation scheitert, wenn sie die Existenzgrundlagen von Familien gefährdet.

Ebene 2: Unternehmerisch

- Bewusste Begrenzung von Macht und Abhängigkeiten
- Transparente Entscheidungsstrukturen
- Investition in resiliente, langfristige Geschäftsmodelle

Unternehmen können neue Normalität vorleben.

Ebene 3: Institutionell

- Aufbau international legitimierter Korrektivmechanismen
- Entpolitisierte Eingriffsinstanzen bei systemischer Eskalation
- Förderung interdisziplinärer Denkfabriken für Friedens- und Zukunftsmodelle

Nicht Macht ersetzen, sondern Macht **einhegen**.

VI. Ausblick – eine offene, aber entscheidende Frage

Vielleicht ist dies der erste historische Moment, in dem wir nicht warten müssen, bis Systeme kollabieren, um Neues zu beginnen. Wir können neue Strukturen bereits aufbauen, während die alten noch funktionieren.

Die Frage ist nicht, ob Veränderung kommt – sie ist längst im Gange.

Die entscheidende Frage lautet:

Gestalten wir diesen Übergang bewusst, sanft und entschlossen – oder überlassen wir ihn erneut Krise, Krieg und Verlust?

Die Mittel sind vorhanden.

Die Menschen sind bereiter, als wir glauben.

Und das Zeitfenster ist offen – vielleicht nur jetzt.